

Mitteilungen des
Südtiroler Beratungsringes
März 1968

INHALT

	Seite
Hat der Weinbau eine Chance?	71
6. Südtiroler Weinbautagung Rebparzellenregister für Weine mit Ursprungsbezeichnung	74
Eine schädliche Kleinzikade an Reben	76
Erntezeiten für Marillen	78
Vegetationsstadien	81
Frostbekämpfung mit Beregnung	82
Erfahrungen mit Gibberellin	83
Schnittsaison 1967/68	84
Stützgerüst in Obstanlagen	87
	89

HERAUSGEBER

Südtiroler Beratungsring
für Obst- und Weinbau,
Lana (BZ), Andreas-Hofer-Str. 9
Genehmigung des Tribunals
Bozen, R. St. Nr. 6/64 v. 6. XI. 1964

VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT

Dr. Hermann Oberhofer

MITARBEITER

Dr. A. Felderer, Direktor des Landwirtschaftsinspektorates, Bozen;
Dr. J. Gamper, Beratungsring;
Dr. J. Knoll, Beratungsring; Dr. J. Lezuo, Handelskammer, Bozen;
Dr. H. Mantinger, Beratungsring;
Karl Ramoser, Beratungsring;
Dr. J. Reden, Landw.-Inspektorat, Bozen; Ing. A. Weiss, Landesassessorat für Landwirtschaft, Bozen;
Dr. chem. B. Weger, Bozen;
Dr. F. Zeiger, Landw.-Inspektorat, Bozen; DDDr. Karl Zanon, Meran.

DRUCK

Grafica Poetzelberger, Meran
Leon.-da-Vinci-Str. 29

OBSTBAU WEINBAU

erscheint monatlich.

ANZEIGEN

Aufträge sind an den Beratungsring zu richten; Tel. 51 2 98 Lana.
Einzahlung: Konto Nr. 848
Raiffeisenkasse Lana.
Tarif: mm-Zeile Lire 80.-

Zum Titelbild

Die Traubenlese ist der Höhepunkt der Arbeiten des Weinbauern. Wie unser Bild zeigt und wie Fachleute anlässlich der Weinbau-Tagungen gefordert haben, ist auch im Südtiroler Weinbau noch manche Umstellung notwendig.

Umstellung auch im Weinbau notwendig!

Im Rahmen des freien Wettbewerbes innerhalb der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft muß es unseren vielfach kleinen Weinbaubetrieben mit durchwegs schlechter Flurverfassung gelingen, zu kostendeckenden Preisen zu produzieren. Den Weinproduzenten anderer Gebiete, die klimatisch günstiger liegen und überdies vielfach über maschinell bearbeitbare Rebflächen verfügen und bessere Strukturverhältnisse aufweisen, müssen unsere Weinbauern ihr ganzes Können und ihren durch Jahrhunderte erprobten Fleiß entgegensetzen. Es gilt, den guten Ruf unserer zahlreichen Lagen- und Sortenweine, den sie im In- und Ausland genießen, zu erhalten und – wenn möglich – noch zu mehren. Wir hoffen fest, daß dies mit Hilfe des Gesetzes zum Schutze der Ursprungsbezeichnungen für Moste und Weine erfolgreich gelingen wird. Es wird aber auch notwendig sein, gleichzeitig mit einer wirkungsvollen Werbung für Südtiroler Weine einzusetzen, damit vornehmlich Liebhaber und Kenner unserer Weine diese anderen Weinen vorziehen und bereit sind, sie auch entsprechend zu bezahlen.

Es ist bekannt, daß die Produktionskosten je kg Trauben in unserem Lande bei einer Ernte von etwa 120 dz je ha im Durchschnitt rund 80 Lire betragen. Das ist der Maischepreis, den die Weinbauern erhalten müssen, um ein kostendeckendes Einkommen zu erzielen.

Gestatten Sie, daß ich Ihnen noch ein paar konkrete Zahlen darlege, die vom Landwirtschafts-Inspektorat erarbeitet wurden und Sie direkt angehen. Im Hauptweinbaugebiet des Etschtales zwischen Meran und Salurn sind mehr als 60% der Weinberge älter als 35 Jahre. Sie sind also erneuerungsbedürftig. Es müßten demnach in den nächsten 5 Jahren mindestens 1500 ha Weinberge erneuert werden. Weiters, und das ist erfreulicher, planen die Weinbauern im Überetsch und Unterland etwa 300 ha und im Eisacktal rund 50 ha Neuanlagen auf bisher nicht rebbaulich genutzten Flächen zu errichten. Die Gesamtinvestitionen für die Errichtung der Neuanlagen würden sich auf ungefähr 4,6 Milliarden Lire belaufen. Zeitgemäße Rationalisierungsmaßnahmen, verbunden mit Konzentration, sind auch auf dem Sektor der Genossenschaftskellereien unbedingt notwendig. Ich brauche nur zu erwähnen, daß von 24 Kellereigenossenschaften 14 noch keine Flaschenabfüllanlage besitzen.

Für die Modernisierung und Rationalisierung der Kellereigenossenschaften werden nach vorsichtigen Schätzungen in den kommenden Jahren rund 2 Milliarden Lire erforderlich sein.

Ich sage Ihnen diese Zahlen, da es meine Aufgabe und die Ihrer Interessenvertretungen ist, Sie zu informieren und Ihren Unternehmungswillen bei der Erzeugung, bei der Veredlung und beim Absatz des Weines zu wecken und ihn dort zu unterstützen und zu fördern, wo außerordentliche geistige und finanzielle Belastungen die Kraft des einzelnen übersteigen.

Es sind, wie Sie sehen – schwierige Probleme, mit denen die Südtiroler Weinbauern im Umwandlungsprozeß und bei der Neugestaltung ihres Weinbaues so rasch wie möglich fertig werden müssen. Das stimmt mich aber keinesfalls pessimistisch. Die Südtiroler Weinbauern haben schon wiederholt bewiesen, daß sie zu großen Anstrengungen im Denken, Wollen und Handeln fähig sind. Ich vertraue deshalb auf ihr Können, ihre Zähigkeit und ihren Fleiß und bin überzeugt, daß die Südtiroler Weinwirtschaft im Wettbewerb in der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft erfolgreich bestehen wird.

Dr. A. FELDERER,
Direktor des Landwirtschaftsinspektorates, Bozen